



Beförderungssituation in Bayern



Zum 1. 12. 2014 gab es folgende Zahlen zum Beförderungstau:

Nach A 9: **615** Wartende.

Nach A 9/Z: **2924** Wartende, aktuell braucht es mind. 14 Punkte für die Beförderungen zum 1. 12. 2014, 27 Beförderungen.

Nach A 10 (2. QE): **403** Wartende bei 20 Beförderungen.

Nach A 11 (2. QE): **1217** Wartende, aktuelle Vorgabe mind. 15 Punkte für die Beförderung zum 1. 12. 2014, 27 Kollegen konnten befördert werden.

In der 3. QE gibt es derzeit zwar offiziell keine Wartenden, doch von A 11 nach A 12 gibt es ca. 1000 beförderungreife Kollegen/-innen, die mangels Dienstposten in keiner Statistik auftauchen.

Durch die Rechtsprechung zur Mindestaltersgrenze von 43 Jahren für die Beförderung nach A 9/Z entstand aus der bis dato nicht vorhandenen Warteliste plötzlich ein Stau mit rund 3300 Wartenden. **Fakt, und als Argument von den Haushältern im Landtag auch vorgehalten, ist aber: Es wurde keine einzige Stelle gestrichen, die Beförderungen müssen nur anders verteilt werden.**

Dazu muss man sich einmal die Beurteilungsquoten für A 9 ansehen, die nachstehenden Richtwerte stammen aus dem IMS für die Beurteilung 2014 in der 2. QE:

15/16 Punkte: ca. 1%, umgerechnet auf 3.000 Wartende: **30 Kollegen/-innen**.

14–11 Punkte: bis max. 43% (davon jeweils 25% pro Punktwert innerhalb dieser Gruppe), entspricht insgesamt 1290 Kollegen/-innen: je Punktegruppe gerundet **320, 10–7 Punkte: bis ca. 54%** (jeweils 25% pro Punkt, entspricht insgesamt rund 1620 Kollegen/-innen, je Punkt: **405**.

6 Punkte und weniger: 3% (auf 3000 Wartende), also: **90** Kollegen/-innen.

Unter Bezugnahme auf Vorwürfe gegen die GdP, willfähriger Steigbügelhalter und Willensvollstrecker für den Minister zu sein, dazu folgende Feststellungen:

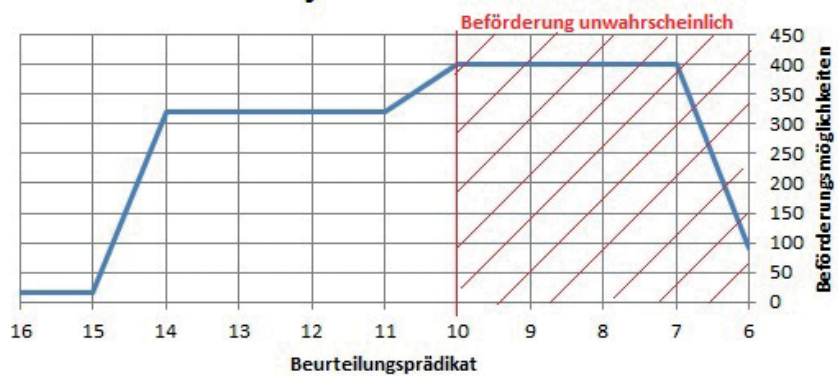
Einigkeit besteht darin, dass nur Stellenhebungen das Problem lösen bzw. teilweise lösen werden, je nachdem wie viele Stellen wir im DHH 2015/2016 bekommen, wobei natür-

ordnete Verlängerung so gut wie nichts bringt (Reduzierung von ursprünglich 3300 auf rund 3000 Wartende).

Warum akzeptierte die GdP diese Regelung? Nun, es ist eigentlich egal, denn es hat für die Leute mit Spitzenbeurteilungen kaum eine Bedeutung und für diejenigen mit bis zu 10 Punkten ist es völlig egal, was in der Beförderungsrichtlinie drin steht, denn – ehrlicherweise – **solange eine Warteschlange besteht, wird niemand mit 10 Punkten nach A 9/Z befördert!** Mindestwartezeit bedeutet ja nur, dass der Betroffene sich nach Ablauf dieser Frist in die Warteschlange einreihet. Vorher taucht er da gar nicht auf.

Das war es aber auch schon mit der Einigkeit. Wieso hat die GdP die Idee mit den 15 Jahren Mindestdienstzeit seit Allgemeinem Dienstbeginn, was soll das bringen?

Theoretische Beförderungsmöglichkeiten je BU-Prädikat



lich auch die 3. QE von Hebungen profitieren muss (insbes. SB K und DGL-Programm).

In Bayern warten z. B. immer noch rund 1000 Kollegen/-innen in A 11 auf eine Hebung nach A 12. Im Vergleich zum letzten DHH: Da waren es noch rund 1600; durch 650 Hebungen nach A 12 wurde hier also deutlich reduziert.

Einigkeit besteht ferner darin, dass die jetzt vom Ministerium ange-

Nun – es hätte die Warteschlange von anfangs 3300 auf ca. 1485 abgebaut – das hätte dem Minister natürlich auch gefallen, **aber darum geht es nicht.** Es geht darum, dass dann eben die Beförderungen von den Beurteilungsprädikaten weiter nach unten gegangen wären und der Kreis, um den es der GdP geht, **altgedienter**

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

PHM mit 10-12 Punkten, die jetzt kurz vor Torschluss auf der Strecke bleiben (Alter ca. 35 bis 42), mit erfasst worden wären. Diese STÜTZEN der Dienststelle (zwar selten die „Überflieger“, aber immer da, wenn man sie braucht, die zuverlässig und ordentlich ihre Arbeit machen, von denen nicht wenige sogar zugunsten eines Aspiranten 3. QE auf eine bessere Beurteilung verzichtet haben, weil sie es ohnehin nicht zu brauchen schienen) bleiben nämlich jetzt auf der Strecke und dem einen oder anderen läuft dann auch die Zeit davon, wenn es perspektivisch weitergeht Richtung A 10 bzw. A 11 in der 2. QE.

Die Spitzenleute hätten weiterhin entsprechend der Leistung ihre Beförderung erhalten, der eine oder andere Jüngere halt etwas später – es wäre ein Kompromiss gewesen im

Sinne des „Teams Polizei“. Die Jüngeren, die nun statt mit 43 etwa mit 35 bis 38 Jahren nach A 9/Z gekommen wären, also deutlich früher, aber später als bei der reinen Reihung nach Beurteilung, und die Altgedienten hätten eine realistische Chance auf eine Beförderung gehabt.

Denn aktuell passiert Folgendes: Ausgehend von den o. g. Zahlen werden wohl die Beförderungen bis maximal auf 12 Punkte gehen (ca. ein Jahr, bis die 14 Punkte erledigt sind, ein weiteres Jahr für die 13 Punkte, evtl. dann noch der eine oder andere Kollege mit 12 Punkten – wobei zu bedenken ist, dass durch Ableisten der Mindestwartezeiten ja auch immer wieder neue Kollegen/-innen oben reinrutschen und aufgrund ihrer guten Punktezahl die nächste Beförderungsmöglichkeit abräumen).

Dann steht aber schon wieder die nächste Beurteilung der 2. QE an und dann kommt erneut das „Sahnehäubchen“ obendrauf, also Beurteilungen mit 12–16 Punkte und das Spiel geht von vorne los.

Wären nun infolge der Mindestdienstzeit vorne entsprechend Kollegen rausgefallen, dann würden davon auch die Kollegen mit 10 oder 11

Punkten profitieren – das war der Plan. Dem Minister gefiel das wie er sagte „Senioritätsprinzip“, das es in der freien Wirtschaft in vielen Betrieben und auch in Tarifverträgen gibt. Das ist aber laut Rechtsprechung im Beamtenrecht nicht vorgesehen, im Art. 33 GG heißt es knallhart: „Öffentliche Ämter sind nach Eignung, Leistung und Befähigung zu vergeben.“ **Rechtlich ist die DPolG also auf der sicheren Seite – unsere Lösung hätte natürlich auch wieder jemand erfolgreich vor dem Verwaltungsgericht angreifen können.** Das hätte die GdP allerdings in Kauf genommen in der Hoffnung, dass bis zur Erledigung im Hauptsacheverfahren die nächste Beurteilung kommt und dann die Karten neu gemischt werden. Dann wäre zumindest den jetzt kurz vor Torschluss stehenden Kollegen/-innen noch eine Beförderung ermöglicht worden, die es jetzt definitiv nicht geben wird – außer der Landtag bewilligt viel mehr Hebungen als aktuell vorgesehen oder der Beurteiler pusht den Kollegen bei der nächsten Beurteilung erheblich nach vorne – zulasten der Jüngeren, denn Eignung, Leistung und Befähigung (und da zählt auch die Dienst Erfahrung dazu) werden in der Beurteilung festgestellt.

Ich hoffe, ich konnte es verständlich darstellen; lest dazu auch den Kommentar von Peter Pytlik, unserem Vorsitzenden des FA Beamtenrecht. Mit kollegialem Gruß – **alles Gute für 2015!**

Peter Schall, stellv. Landesvorsitzender

REDAKTIONSSCHLUSS

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar 2015 ist am 8. Januar 2015. Zuschriften bitte an die Redaktion.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Bayern**
Internet: www.gdpbayern.de

Geschäftsstelle:
Hansastraße 17/II, 80686 München
Telefon (0 89) 57 83 88-01
Telefax (0 89) 57 83 88-10

Redaktion:
Thomas Bentele
Hansastr. 17
80686 München
Telefon (01 51) 58 54 47 04
E-Mail: redaktion@gdpbayern.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-639X



GreenNews mit dem Kommentar von Peter Pytlik

**GdP-Ehrenmitglied
Josef Albrecht verstorben**



V. l. n. r.: Michael Bogatzki, Werner Brandl, Josef Albrecht mit Gattin

Der Vorsitzende der BG München, Michael Bogatzki, Seniorenbeisitzer Werner Brandl und Landesredakteur Thomas Bentele besuchten den Jubilar noch zu seinem 90. Geburtstag und überreichten ihm einen Geschenk-korb verbunden mit den herzlichsten Glückwünschen. Kollege Albrecht war zuletzt Personalratsvorsitzender der Direktion München West und trat 1984 in den Ruhestand. Nur wenige Tage nach seinem 90. Geburtstag verstarb Kollege Albrecht zu unserer aller Überraschung. Wir werden unser Ehrenmitglied stets in bester Erinnerung halten.



AUS DEM LANDESBEZIRK

25. Ordentlicher Bundeskongress

Clemens Murr in den Geschäftsführenden Bundesvorstand gewählt. Wolfgang Ligotzky Bundeskassenprüfer



Der 25. Ordentliche Bundeskongress fand vom 10. bis 12. November in Berlin statt. 252 Delegierte aus allen Landesbezirken waren aufgefordert, einen neuen Bundesvorstand zu wählen. Erstmals neu hinzugekommen ist Clemens Murr (Bild links), Vorsitzender der Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei.

Der 48-jährige Vater zweier Kinder stammt aus der Gemeinde Eching im Landkreis Freising. Er wurde 1986 in die bayerische Polizei eingestellt. Nach unterschiedlichen Verwendungen innerhalb der Landespolizei wurde der EPHK, dessen Stammdienststelle die

VI. BPA in Dachau ist, 2006 für den örtlichen Personalrat freigestellt. Clemens Murr ist dort auch stellvertretender Personalratsvorsitzender.

Als Vorsitzender der Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei vertritt Clemens Murr auch die Interessen der Angehörigen der Bereitschaftspolizei im Landesvorstand. Ein Umstand, der auch im Bund von Vorteil sein wird, denn die Bedeutung der Bereitschaftspolizei bei länderübergreifenden Einsätzen wird aufgrund einer Vielzahl von Großereignissen und einem ständig wachsenden Demonstrationsaufkommen in der Zukunft noch deutlich zunehmen.

Im Bundesvorstand übernimmt Clemens Murr Verantwortung als stellvertretender Bundeskassier. Daneben möchte er sich um die Belange der sehr mitgliederstarken JUNGEN GRUPPE kümmern. Eine ebenfalls sehr verantwortungsvolle und auch ernst zu nehmende Aufgabe, denn innerhalb der JUNGEN GRUPPE wird mittlerweile Gewerkschaftspolitik auf sehr hohem Niveau gemacht, die in die „Mutterorganisation“ auch entsprechend einfließen muss, will man zukunftsfähig bleiben. Ein weiteres Mitglied des Landesvorstandes qualifizierte sich für Aufgaben auf Bundesebene. Wiederholt fand Wolfgang „Ligo“ Ligotzky (Bild rechts) die Gunst der Delegierten, die ihn zum Bundeskassen-



prüfer wählten. Der 53-jährige Bruckmühler, ebenfalls Personalrat im PP Oberbayern Süd, ist seit vielen Jahren Mitglied des Geschäftsführenden Landesvorstandes und verfügt über fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Kassenführung als auch Kassenprüfung.

Die finanziellen Geschicke des Bundesvorstandes werden damit maßgeblich durch den Landesbezirk Bayern mitgestaltet.

Wir wünschen Clemens und Ligo für diese verantwortungsvollen Aufgaben viel Erfolg und immer eine glückliche Hand! **(TBe)**

Sachausstattung der Bereitschaftspolizeien – GdP-Eingabe erfolgreich

Nachdem bekannt wurde, dass der Bund im Rahmen seiner Einsparbemühungen überlegt, sich vollkommen aus der Finanzierung der Sachausstattung der Bereitschaftspolizeien der Länder zurückziehen, wurden sowohl die GdP (Bundesvorstand) als auch der Landesbezirk Bayern aktiv. Die Bereitschaftspolizei kann ihre qualifizierte Einsatzbewältigung nur im gewohnten Umfang aufrechterhalten, wenn auch die Sachausstattung auf aktuellem technischen

Stand ist. Die GdP Bayern bat hier Innenminister Joachim Herrmann um dringende Unterstützung. Staatsminister Herrmann teilte nun in seinem Antwortschreiben mit, dass er zusammen mit seinen Länderkollegen eine Arbeitsgruppe auf Ebene der Staatssekretäre eingerichtet hat, die hinsichtlich der Finanzierung der Bereitschaftspolizeien Lösungsvorschläge erarbeiten und mit dem Bund erörtern soll. Einen völligen Rückzug des Bundes lehnt er ebenso wie die GdP entschieden ab und bedankte

sich auch für die Unterstützung der GdP.

Er versicherte, dass man seitens des Freistaates Bayern nichts unversucht lasse, um den Bund weiterhin für die Ausstattung der Bereitschaftspolizei in die Pflicht zu nehmen.

Die GdP wird mit ihrem Fachausschuss Bereitschaftspolizei die weitere Entwicklung verfolgen und gegebenenfalls erneut eingreifen.

(PSch)



Impressionen aus dem Ruhestand

Von Günter Klinger, Landesseniorenvorsitzender

Früher war ich als Aktiver in den verschiedensten Funktionen tätig, dann vierjährige Erholungsphase mit anschließendem Traumjob: GdP-Landesseniorenvorsitzender. Eigentlich nicht das Ziel meiner Wünsche, denn ich wollte im Ruhestand meine Ruhe haben. Ich merkte aber bald: Hier kann man dich brauchen, hier kannst du etwas tun!

Zuerst musste ich den Senioren/-innen klarmachen, dass es keine Gewerkschaftsmitglieder erster und zweiter Klasse gibt (ich glaube es zwar nicht, aber schwören könnte ich es). Mein mir vorschwebendes Hauptziel ist es aber, unser Dasein solider, sozialer, menschlicher und damit lebenswerter zu machen, trotz einer Zeit umfassender Wandlungsprozesse.

Mir wurde auch klar bewusst, dass die von den Gewerkschaften erkämpfte Mitbestimmung kein lustiges Dazwischenreden, sondern die Bereitschaft von vielen engagierten Personalräten ist, das Soziale und Dienstliche offensiv zu vertreten und herauszustellen, dass der Mensch im Mittelpunkt steht und nicht die Gesetze, Vorschriften und der Geldsack. Im Vordergrund sollten deshalb die Idee von Solidarität und das Streben nach Selbstbestimmung und Selbstverantwortung stehen.

Die Beschäftigten und viele unserer Mitglieder nehmen es beinahe für selbstverständlich hin, was im Laufe der Zeit in puncto Arbeitswelt, Arbeitszeit, Gehalt, Pension, Lohn und Rente erstritten und erreicht werden konnte. Da dürfen aber nicht nur die Überschriften stimmen, sondern auch das Kleingedruckte.

Deshalb ärgern mich bei meiner jetzigen Tätigkeit immer wieder Kündigungsschreiben mit etwa folgendem Inhalt, meistens verfasst von einem EPHK oder PHK (prüfungsfrei), also von Dienstgraden, für die wir uns die Hacken abgelaufen haben: „Im Ruhestand brauche ich die GdP nicht mehr. Ich bedanke mich für die jahrelange gute Betreuung und Begleitung und wünsche euch weiterhin viel Erfolg!“ Da zeigt es sich wieder einmal, je höher der Dienstgrad in der Laufbahngruppe, umso größer die Distanz zur Gewerkschaft und ihrer Grundidee.

Manchmal erweckt es den Eindruck, diese Dienstgrade haben Probleme mit dem Übergang vom aktiven Dienst in den Ruhestand und sie befinden sich in

einer Identitätskrise. Sie sind mit sich selbst nicht im Reinen, wissen nicht, wer sie sind, wo sie herkommen und wo sie hinwollen. Aber ohne Mitglieder kann eine Gewerkschaft nicht leben. Wir müssen es einfach fertig- und rüberbringen, dass sich auch im Alter eine Mitgliedschaft lohnt.

Unsere Ruheständler müssen aufgrund unseres Handelns das Gefühl haben, man könne die Zukunftsgestaltung weiterhin in unsere Hände legen. Wir müssen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Angebote unterbreiten und für sie da sein. Wichtig ist, was unsere Mitglieder bewegt. Wir müssen Ziele vereinbaren, persönliche Entwicklungen planen und uns gegenseitig Feedback geben. Der Mitgliedsbeitrag ist in vielen Fällen der Anlass für den Austritt – nicht aber der Grund. Der Grund ist die schlechende Entfremdung zur Gewerkschaft. So wie viele nicht erklären können, warum sie in der Gewerkschaft sind, so wenig können andere sagen, warum sie ausgetreten sind. Das sind meistens Mitglieder, die die gewerkschaftliche Grundidee der Solidarität, die mit der Einsicht beginnt, dass man zusammen mehr erreicht, nicht verinnerlicht haben. Für sie war es nur wichtig, jahrelang gut entlohnt und regelmäßig befördert zu werden. Gäbe es eine Ruhestandbeförderung, wären sie alle noch unsere Mitglieder.

Oder fühlen sie sich im Ruhestand ehrenvoll abgeschoben und sicher verstaubt? Kratzt das an ihrem Gerechtigkeitsgefühl? Gerecht ist eben eine Gesellschaft erst dann, wenn die Älteren nicht mehr ausgegrenzt werden aus dem Arbeitsleben. Warum sollen Alte spazieren gehen und auf der Parkbank sitzen, wenn sie noch arbeiten wollen und können. Man verweigert ihnen sozusagen verkraftbare Tätigkeiten, auch wenn der Lohn oder das Gehalt nicht nur zum Leben reicht, sondern auch später nicht zur Armut führt.

Wir bräuchten aber deshalb keine Angst zu haben zu vergreisen, denn die JUNGE GRUPPE entwickelt sich prächtig. Auch wenn es meiner Meinung nach manchmal am politischen Grundverständnis fehlt. Wie sonst könnte es sein, dass sie beim Bundeskongress 2014 bei den Reden der Linken und der Grünen häufig applaudiert haben. Diese beiden Parteien haben sich bis jetzt doch nur dafür eingesetzt, dass wir Na-

mensschilder bekommen und schlecht gemacht werden. Auch im Ruhestand werden wir alle unsere Kraft, unsere Fantasie und Solidarität brauchen, um auf die neuen Herausforderungen von Globalisierung, Terrorismus und Arbeitslosigkeit zu reagieren. Wir müssen nicht alles ändern, aber wir müssen unsere Gewerkschaft zukunftsgerecht machen. Denn nicht nur die Polizei ist anders geworden, auch die Gesellschaft.

Nicht gerade förderlich ist deshalb, dass sich die Polizeigewerkschaften uneinig und feindlich gesinnt sind. Ihnen fehlt eine gemeinsame Basis, sich mit der nötigen Entschlossenheit dem Dienstherrn entgegenzustellen. Da man zu viel mit sich selbst beschäftigt war, fiel die mit der Polizeireform einhergehende Schwächung der Personalräte nicht weiter auf. Besser wäre es, unsere Arbeit so zu verzahnen, so untereinander abzustimmen, dass unser Einfluss stärker, unser Ansehen besser und unsere Durchsetzungskraft größer wird.

Und in dieses Bestreben muss man auch die Ruheständler mit einbeziehen.

Denn unser Kapital sind die Mitglieder. Das ist das Pfund, mit dem wir wuchern können. Je mehr Mitglieder desto größer unsere Einwirkungsmöglichkeiten auf die Politik (potenzielle Wählerstimmen). Und diese Einwirkungsmöglichkeiten brauchen wir dringend. Denn unsere Gesellschaft trachtet nach immer mehr sozialen Wohltaten bis zur Selbstaufgabe, aber die Beamten sind ihr schon immer ein Dorn im Auge (sicherer Arbeitsplatz/Pensionen).

Wir müssen aufpassen, dass soziale und humane Grundwerte fortbestehen, und nicht die Augen verschließen und darauf vertrauen, dass sie mit den Rezepten des vergangenen Jahrhunderts zu meistern sind.

Wir müssen die Bedürfnisse unserer Mitglieder abfragen und ihre Interessen ausloten. Wir dürfen nicht nur Maßnahmenkataloge aufstellen, sondern auf ihre Verwirklichung drängen. Das muss mitgliederorientiert, mit Fokussierung auf unsere Kernkompetenzen und Expansion mit Augenmaß geschehen.

Wir müssen heraus aus der Defensive und brauchen Verhaltensstabilität und -garantie. Unser Auftrag ist, dass es unseren Mitgliedern gutgeht. Für Verschlechterungen brauchen wir keine Gewerkschaft!





Gewerkschaft der Polizei Landesbezirk Bayern

SEMINAR- PROGRAMM 2015

Rhetorikseminar

Hotel Dirsch, Titting-Emsing

04. – 06. Februar 2015

Höchsteilnehmer: 10 Personen

Leitung: Josef Mehringer

Project Management

Hotel Dirsch, Titting-Emsing

25. – 27. März 2015

Höchsteilnehmer: 15 Personen

Leitung: Gerhard Zielbauer

Nur für GdP-Funktionsträger

Berlinseminar

RTH-Haus, Berlin

April/Mai 2015

Eigenanteil: 415,00 € (2014) pro Person

im Doppelzimmer; Aufschlag für Einzel-

zimmer: 70,00 € (2014)

Dienstbefreiung möglich

Höchsteilnehmer: 36 Personen

Leitung: Edgar Ihm

Fitness-/Gesundheitsseminar mit Lebenspartner

Berghütte Sudelfeld

August 2015

Eigenanteil: 150,00 €

Höchsteilnehmer: 30 Personen

Leitung: Jürgen Stenzel

Seminar der Jungen Gruppe Drogen im Straßenverkehr

Jugendbildungsstätte Schliersee

17. – 21. August 2015

Dienstbefreiung möglich

Höchsteilnehmer: 20 Personen

Höchstalter: 26 Jahre

Leitung: Katrin Billmann

www.gdpbayern.de

Fachtagungen für GdP-Vorstände

Hotel Dirsch, Titting-Emsing

15. – 18. September 2015

Dienstbefreiung möglich

Höchsteilnehmer: 15 Personen

Leitung: Michael Ertl / Peter Pytlik

Hotel Dirsch, Titting-Emsing

30. September – 02. Oktober 2015

Höchsteilnehmer: 15 Personen

Leitung: Michael Ertl / Peter Pytlik

GdP-Fachtagung auf Landesebene

Hotel Dirsch, Titting-Emsing

14. – 16. Oktober 2015

Höchsteilnehmer: 15 Personen

Leitung: Michael Ertl / Peter Pytlik

Tarifseminar

Hotel Dirsch, Titting-Emsing

19. – 21. Oktober 2015

Höchsteilnehmer: 15 Personen

Leitung: Karin Peintinger

Vorbereitung auf den Ruhestand

Hotel Dirsch, Titting-Emsing

23. – 24. November 2015

Leitung: Clemens Murr / Kurt Kopf

**Für noch AKTIVE Kollegen, die 2016 in
Ruhestand gehen**

Arbeitsschutz-Seminar

Hotel Dirsch, Titting-Emsing

02. – 04. Dezember 2015

Dienstbefreiung möglich

Höchsteilnehmer: 15 Personen

Seminar der Frauengruppe Work-Life-Balance

Hotel St. Ulrich in Augsburg

2. Halbjahr 2015

Weitere Infos folgen in Kürze!



Gerwin Bernhard neuer Vorsitzender der KG Unterallgäu



Folgende Mitglieder wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt: v. l.: Karl-Heinz Schnölzer (30 Jahre), Susanne Mörtl (10), Martin Brunovskis (10), Franz Mörtl (10), Susanne Schlosser (10), Manfred Jakob (40), LV Helmut Bahr, Gerwin Bernhard, Peter Pytlik, Werner Blaha

Bereits im Oktober fand in der Stadthalle Mindelheim die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Unterallgäu-Memmingen mit Neuwahlen statt. Die Kreisgruppe wurde in den letzten neun Jahren von Peter Pytlik, der nicht mehr als Vorsitzender kandidierte, geführt. Pytlik ging bei seinem Tätigkeitsbericht vor allem auf die gute und erfolgreiche Ar-

beit in den zurückliegenden Jahren ein. Neben der Durchführung der beliebten Bürger- und Polizeibälle sowie Fahrten zu mehreren Demonstrationen für bessere Arbeitsbedingungen bei den Polizeibeschäftigten zählt eine äußerst erfolgreiche Mitgliederwerbung zu den herausragenden Ereignissen seiner Amtszeit. An den Standorten der Polizeidienststellen

Memmingen, Mindelheim und Bad Wörishofen konnte er die Mitgliederzahl mehr als verdoppeln. Dies ist nicht nur in Bayern einmalig, sondern stellt auch auf Bundesebene eine absolute Ausnahme dar.

Landesvorsitzender Helmut Bahr und Bezirksvorsitzender Werner Blaha bedankten sich in ihren Grußworten bei Peter Pytlik für die hervorragende Arbeit seiner Vorstandschaft und wünschten ihm viel Erfolg bei seinen zukünftigen Aufgaben. Pytlik bleibt der Vorstandschaft erhalten und tritt in die zweite Reihe zurück.

Bei der anschließenden Wahl der neuen Vorstandschaft wurde der bisherige Stellvertreter Gerwin Bernhard (Autobahnpolizei Memmingen), freigestellter Personalrat im Polizeipräsidium Schwaben Süd/West, einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der 43-Jährige übernimmt nun das Ruder in der Kreisgruppe Unterallgäu-Memmingen. Als langjähriger Wegbegleiter von Peter Pytlik und als Vorstandsmitglied in der Bezirksgruppe Schwaben Süd/West bringt Gerwin Bernhard auch die nötige Erfahrung mit, um die Geschicke der Kreisgruppe weiterhin im Aufwind zu halten.

Landesvorsitzender Helmut Bahr und Bezirksvorsitzender Werner Blaha wünschten dem neuen „Chef“ viel Erfolg und stets ein glückliches Händchen in seinem neuen Amt.

Als weitere Mitglieder in der geschäftsführenden Vorstandschaft wurden neben Peter Pytlik und Markus Gollmann (beide stellvertretende Vorsitzende) Manfred Jakob (Finanzvorstand) und Markus Stecher (Schriftführer) gewählt.

3. „Ludwig-Rumpf-Gedächtnis-Turnier“ in Waldkraiburg

Am 17. Oktober 2014 veranstaltete die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Waldkraiburg, das 3. Ludwig-Rumpf-Gedächtnis-Schafkopfturnier im Mannschaftsraum der Freiwilligen Feuerwehr Waldkraiburg. Ludwig Rumpf, Polizeibeamter der Polizeiinspektion Waldkraiburg, verunglückte 2010 bei einem Verkehrsunfall tödlich. Er hinterließ seine Ehefrau und seine drei Töchter. Kreisgruppenvorsitzender Josef Streck durfte neben der Schirmherrin und Stadträtin Inge Schnabl auch den Vorsitzenden der GdP-Bezirksgruppe Oberbayern Süd, Michael Ertl, sowie

eine Vielzahl begeisterter Schafkopffreunde begrüßen.

Nach 60 spannenden Partien stand das Ergebnis fest. Der 1. Preis ging an Steffen Hentschel (FFW Waldkraiburg), gefolgt von Andreas Böhme (Stadtwerke Waldkraiburg) und Georg Wagner (Polizei Waldkraiburg). Der sog. „Schneiderpreis“ für den vorletzten Platz, obligatorisch mit einem Wurstkranz gekrönt, ging an Walter Fischl (ehemals Polizei Waldkraiburg).

Der Reinerlös der Veranstaltung kommt dem Verein Familien und Kinder in Not *Sterntaler* Waldkraiburg und Umgebung e. V. zugute.



Weitere Infos in Kürze
unter 089 / 57 83 88-22 oder
www.gdp-servicegmbh.de



Einladung

**21. Internationale offene Polizeiskimeisterschaften
der Gewerkschaft der Polizei Service GmbH
vom 27. Februar – 1. März 2015 in Ofterschwang**



**21. INTERNATIONALE OFFENE
POLIZEISKI-
MEISTERSCHAFTEN
OFTERSCHWANG IM ALLGÄU**



24. Bürger- und Polizeiball KG Amberg



Im November 2014 war es wieder soweit. Die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Amberg, lud wieder zu ihrem traditionsreichen Bürger- und Polizeiball im Amberger Congress Centrum (ACC) ein. Der Einladung folgten neben Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und der Amberger Bürgerschaft auch wieder zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, so auch der stellvertretende Landesvorsitzende Gerhard Knorr.

Ehrgast Polizeipräsident Rudolf Kraus nutzte die Chance, nochmals in seiner Amtszeit an die Gäste ein Grußwort zu richten (seine Amtszeit endet im Januar 2015). PP Kraus fand auch diesmal wieder die richtigen Worte und bedankte sich bei Kurt Kopf, dem Vorsitzenden der KG Amberg, für die Einladung und Ausrichtung des Bürger- und Polizeiballes, trägt er doch zum Innehalten in unserer hektischen Zeit bei. Dem Präsidenten war es auch ein großes Anliegen, sich zum einen bei den Bürgern der Stadt und des Landkreises Amberg für das Vertrauen und die Unterstützung der Polizei und zum anderen bei den Polizeibeamten für den großartigen Dienst, den sie leisten, zu bedanken.

Ein weiteres Grußwort wurde von Bürgermeister Martin Preuß gesprochen. Er sprach seinen Dank für die Einladung aus und überbrachte nicht nur die besten Grüsse des verhinderten OB Michael Cherny, sondern auch einen Scheck der Stadt Amberg. Kurt Kopf fuhr in seiner weiteren Begrüßung fort und bedanke sich

bei seinen treuen Sponsoren, die Garant dafür sind, dass der Bürger- u. Polizeiball stattfinden kann und die Preise im moderaten Rahmen bleiben. Der Vorsitzende der KG Amberg traf auch heuer wieder mit einem attraktiven und unterhaltsamen Programm den Geschmack seiner Gäste.

Gegen 21.15 Uhr unterbrach K. Kopf kurz die tanzbegeisterten Amberger, um seinen Unterhaltungsgast Kelvin Kalvus mit einer Kontaktjonglage zu präsentieren. Der Künstler versuchte, die Gäste mit seinen gleitenden, fliegenden und scheinbar schwebenden Kugeln zu hypnotisieren. Mit seiner Jonglage und den mystischen Klängen bot er ein einmaliges Erlebnis.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Matthias-Witt-Band mit ihrem unverwechselbaren Sound. Ihr Motto war: „Musik ist Leben und Leben ist Vielfalt“ – und sie verstanden es, diese Vielfalt mit ihrer Leidenschaft und ihrer handwerklich guten Musik bis zum Ende der Veranstaltung gegen 2 Uhr zu präsentieren.

Bereits jetzt wurden die Planungen für den Jubiläumsball (25. Bürger- und Polizeiball) aufgenommen, der am 7. November 2015 stattfinden wird. Kurt Kopf hat auch schon verraten, dass es ihm gelungen ist, für die musikalische Unterhaltung die Band „One & Six Symphonic Strings“ zu engagieren, die bereits beim 20-jährigen Jubiläum für einen atemberaubenden Abend sorgte.

